

# Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.  
Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Verlagspreis Nr. 123.

Verlagspreis Nr. 123.

Ersteinst  
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.  
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch  
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 &



Insertionspreis  
der 6-spaltigen Beizeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &;  
außwärtiger Preis 15 &. — Reklamenpreis 30 &.  
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.  
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 100.

Für die Schriftleitung verantwortlich:  
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Dienstag den 29. August 1916.

Druck und Verlag von Arthur Jander  
in Geisenheim a. Rh.

16. Jahrg.

## Italien hat uns den Krieg erklärt.

Berlin, 27. August. Die italienische Regierung hat durch Vermittlung der Schweizerischen Regierung mitteilen lassen, daß sie sich vom 28. d. Mts. an als mit Deutschland im Kriegszustand betrachtet.

Dem Trude seiner Verbündeten nachgehend, hat Italien sich zur Kriegserklärung gegen Deutschland entschlossen. Es ist dies nur der äußere Ausdruck für die neuen von Italien übernommenen Verpflichtungen gegenüber den Genossen im Biververband. Bisher hatten die Italiener nur gegen die Oesterreicher zu kämpfen, werden wir sie auch auf anderen Kriegsschauplätzen sehen, zunächst in Mazedonien. Sie haben ungefähr 20 000 Mann nach Saloniki entsandt.

Als Bezahlung für ihre Mehrleistung werden die Italiener in erster Linie wohl Geld für die Kriegsführung und Kohlen und Rohstoffe für ihre Industrie verlangen. Daneben mögen ihnen neue Landgebiete verschrieben sein. Da sie in diesen Tagen begonnen haben, in dem von Griechenlands beanspruchten Nordwesten an der östlichen Adriaküste festzusetzen, wird dieses Gebiet ihnen wohl vom Biververband zugesprochen sein.

Die Kriegslage wird durch die italienische Kriegserklärung an Deutschland nicht wesentlich beeinflusst; nur die militärische Kraft Italiens wird durch Verstärkung nicht stärker werden. Eine politische Einschränkung wird der Biververband mit diesem Schritt an Rumänien auszuüben suchen. Auch dort scheint die Lage der Dinge nahe zu sein. Deutschland nimmt die formelle italienische Kriegserklärung mit Gleichmut an. Der treulose Bundesgenosse wird der verdienende Bückstich nicht entgegen.

### Kronrat in Rumänien.

Eine amtliche rumänische Note teilt mit:  
„Die Unruhe und die Besorgnis, die in den letzten Tagen von verschiedenen Seiten zu Tage getreten sind, haben bei dem König den Wunsch hervorgerufen, in einem Räte die Meinung nicht nur der Regierung und der Vertreter des Parlaments, sondern auch der Parteiführer, der ehemaligen Ministerpräsidenten und der ehemaligen Kammerpräsidenten zu hören.“  
Dieser Kronrat war am Sonntag Vormittag einberufen.

## Rumänien erklärt sich als Feind.

### Ueberreichung der Kriegserklärung in Wien.

Wien, 28. August.

Gestern nacht ist der königlich-rumänische Gesandte im Ministerium des Äußeren erschienen, um eine Note zu übergeben, der zufolge sich Rumänien ab 27. August, 11 Uhr abends, als im Kriegszustand mit Oesterreich-Ungarn befandlich betrachtet.

### Deutsche Kriegserklärung an Rumänien.

Sofort nach Bekanntwerden der Kriegserklärung Rumäniens an Oesterreich wurde vom deutschen Reichskanzler der Bundesrat einberufen. Sein Beschluß konnte nicht zweifelhaft sein. Wir stehen treu in jeder Kriegslage zu unseren Bundesgenossen.

## Italiens Kriegserklärung an Deutschland.

Berlin, 27. August. (WZB.)

Die königlich-italienische Regierung hat durch Vermittlung der Schweizerischen Regierung der kaiserlichen Regierung mitteilen lassen, daß sie sich vom 28. d. Mts. an als mit Deutschland im Kriegszustand betrachtet.

### Die italienische Note.

Die Note, mit der der italienische Gesandte in Bern die Kriegserklärung überreichte, lautet:

Die feindlichen Akte seitens der deutschen Regierung gegenüber Italien folgen einander mit wachsender Häufigkeit; es genügt, die wiederholten Lieferungen an Waffen und Werkzeugen für den Land- und Seekrieg zu erwähnen, die von Deutschland an Oesterreich-Ungarn erfolgt sind; desgleichen die ununterbrochene Teilnahme deutscher Offiziere, Soldaten und Matrosen an den verschiedenen von Italien gerichteten militärischen Operationen. Auch es nur der von deutscher Seite Oesterreich-Ungarn in den verschiedensten Formen und in reichstem Maße zu gewordene Unterstützung zu danken, daß es diesem möglich geworden ist, jüngst die Kräfte für eine Unternehmung von besonderer Ausdehnung gegen Italien zusammenzubringen. Ferner ist zu erwähnen die Auslieferung italienischer Gefangener, die aus den österreichisch-ungarischen Konzentrationslagern entkommen und auf deutsches Gebiet geflüchtet waren, an unseren Feind; die auf Betreiben des kaiserlich-österreichischen Amtes an die deutschen

Kreditinstitute und Bankiers gerichtete Aufforderung, wonach diese jeden italienischen Untertan als feindlichen Ausländer zu erachten und jede Zahlung, die ihm etwa geschuldet sein sollte, hintanhaltend sollten, sowie die Unterbrechung der Zahlung der Renten an italienische Arbeiter, die diesen auf Grund ausdrücklicher Bestimmungen des deutschen Gesetzes zustehen. Alles dieses sind Erscheinungen, aus denen sich die wahre systematische Stellungnahme der kaiserlichen Regierung Italiens gegenüber ergibt.

Ein derartiger Zustand kann auf die Dauer seitens der königlichen Regierung nicht geduldet werden. Er verleiht zum ausschließlichen Schaden Italiens den schwerwiegenden Gegensatz zwischen der tatsächlichen und der rechtlichen Lage, die sich an sich schon aus dem Umstande ergibt, daß Italien einerseits, Deutschland andererseits mit zwei untereinander im Kriege befindlichen Staaten-Gruppen verbündet sind.

Aus den aufgezählten Gründen erklärt die italienische Regierung im Namen Seiner Majestät des Königs von Italien hiermit, daß sie sich vom 28. dieses Monats an mit Deutschland in Kriegszustand befindet. Sie erachtet und bittet die Schweizerische Bundesregierung, das Vorstehende zur Kenntnis der kaiserlich-deutschen Regierung bringen zu wollen.

### Nur eine Folge des Treubruchs.

#### Die Kriegsgründe — vorgehoben.

Das Auswärtige Amt gibt halbamtlich in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung folgende Antwort auf die italienische Note:

Die formelle Kriegserklärung Italiens an Deutschland ändert an dem de facto bereits bestehenden Zustand wenig. Als Italien im vergangenen Jahre an Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt hatte, hat die kaiserliche Regierung, bevor Kaiser Wilhelm mit der Wortschaft Rom verließ, die italienische Regierung darauf hingewiesen, daß überall die österreichisch-ungarischen Heeresverbände mit deutschen Truppen gemischt wären, ein Angriff gegen Oesterreich-ungarische Truppen richtete sich also zugleich gegen deutsche Truppen richten würde. Die italienische Regierung ist somit von deutscher Seite nie einen Augenblick darüber im Zweifel gelassen worden, daß Deutschland die militärische Unterfütterung seines österreichisch-ungarischen Bundesgenossen gegen jeden Gegner als Bündnispflicht anfab.

Was die in der Note erwähnte Auslieferung entwichener italienischer Kriegsgefangener an Oesterreich-Ungarn betrifft, so ist es richtig, daß etwa 6 italienische Kriegsgefangene, die aus einem österreichischen Gefangenenslager entflohen waren, beim Ueberschreiten der deutschen Grenze angehalten und zurückgebracht worden sind. Es handelt sich aber dabei um ein Vorgehen untergeordneter Ordnung der Zollverwaltung, das nicht die Billigung der kaiserlichen Regierung gefunden hat. Diese hat vielmehr bereits vor Monaten auf die Vorstellungen der italienischen Regierung entgegenkommende Vorschläge zu einer befriedigenden Erledigung der Angelegenheit gemacht. Die Behauptungen über die Eingriffe der deutschen Regierung in die inländischen Bankangelegenheiten und die Ardeiterrentenansprüche von Italienern sind nur eine Wiederholung der im Juli d. Js. in der italienischen Presse erschienenen Ausstreunungen, die bereits in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ vom 20. Juli d. Js. eingehend widerlegt worden sind.

Es wäre würdiger gewesen, wenn die italienische Regierung darauf verzichtet hätte, ihre Kriegserklärung an Deutschland mit sophistischen Argumenten zu begründen. Sie wird dadurch Niemand darüber hinwegtäuschen, daß ihre Entscheidung lediglich eine weitere Konsequenz des früher verübten Treubruchs und das Ergebnis des von England und seinen Bundesgenossen seit Monaten auf sie ausgeübten Druckes ist.

## Die neuen Kriegserklärungen.

Die italienische Kriegserklärung ist im Grunde getreue militärische Verhältnisse geschaffen. Sie ist nach den Ereignissen der letzten Tage nicht unerwartet gekommen. Ohne Zweifel ist die Kriegserklärung von dem Biververband erzwungen worden, und zwar offenbar, um dem immer größer werdenden Mannschafsmangel an sämtlichen Fronten der Entente beizukommen. Als Zwangsmittel hat man das italienische Geld- und Kohlenbedürfnis benutzt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß italienische Streitkräfte, deren Auftreten in Mazedonien schon angekündigt wurde, nun auch auf dem französischen Kriegsschauplatz erscheinen werden. Daß den Italienern zu diesem Zweck erhebliche Truppenmengen zur Verfügung stehen, muß bezweifelt werden.

Die italienische Kriegserklärung ist im Grunde nur eine Formsache. Wir unsererseits hatten aus ökonomischen wirtschaftlicher Natur keine Veranlassung, die Kriegserklärung auszusprechen.

Die rumänische Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn steht mit der italienischen an uns in Zusammenhang. Auch hier sucht der Biververband

vorwiegend gewordene militärische Hilfe. Diese Kriegserklärung kommt nicht unerwartet. Seit langem stand in Rumänien die Lage auf des Messers Schneide. Wir wußten von den Verhandlungen des Ministerpräsidenten Bratianu mit Rußland; aber wir wußten auch, daß andere Kreise am Werke waren, um den Frieden zu erhalten und Rumänien vor einem selbstmörderischen Akt zu bewahren. Bis zum Kronrat am Sonntag war mit Sicherheit nicht zu sagen, wohin die Waage der Entscheidung sinken würde. Die Rumänen hätten die Entscheidung sicher noch gern hinausgeschoben; sie haben dem Trude des Biververbandes schließlich früher nachgegeben als erwartet wurde.

Selbstverständlich waren unsererseits auch für den Fall des Eintritts Rumäniens in den Krieg alle Maßnahmen getroffen. Wir blicken der neuen Kriegslage mit Zuversicht ins Auge. Unsere Bundesgenossen werden uns auch dem neuen Feinde gegenüber an ihrer Seite sehen.

Ueber die neuen militärischen Aufgaben, die uns jetzt gestellt sind, läßt sich hier im Augenblick nichts sagen. Wir werden auch diese Aufgabe mit unseren Bundesgenossen lösen. Da die rumänischen Streitkräfte schon zum großen Teil an den Grenzen der Mittelmächte stehen, muß mit dem baldigen Beginn der militärischen Ereignisse auf dem neuen Kriegsschauplatz gerechnet werden.

### Rumäniens Kriegsmacht.

Die Stärke der rumänischen Armee, die im Frieden einen Stand von etwa 80 000 Mann aufwies, wurde von der Entente-Pressen infolge der zahlreichen Neuwerbungen auf etwa 500 000 Mann angegeben. Da Rumänien während der Dauer des jetzigen Weltkrieges Zeit genug gehabt hat, seine Wehrkräfte zu entwickeln und alle Vorbereitungen für die Aufstellung von Neubereitungen zu treffen, ist es wohl möglich, daß diese Zifferangaben zutreffend sind. Der Kräftezuwachs wird dem Biververband um so erfreulicher sein, als es sich dabei um ein noch gänzlich frisches Heer handelt, das bisher von den Kämpfen nicht in Mitleidenschaft gezogen war, und deshalb auch seine ungebrauchte Kraft in die Waagschale des Kampfes werfen kann. Die von den Verbündeten getroffenen Gegenmaßregeln tragen diesem Umstande Rechnung. Die Zuversicht, die unsere Heeresleitung auch der neuen militärischen Lage gegenüber bewahrt, ist ein Beweis dafür, daß Rumäniens Kriegserklärung sie nicht übertrifft hat.

### König Ferdinand und Benizelos.

Das „Berl. Tagbl.“ hebt hervor, daß die heute hier eingetroffenen französischen und englischen Zeitungen ihren Lesern bereits mit großer Sicherheit das bevorstehende Eingreifen Rumäniens ankündigen. Sie spenden plötzlich besonderes Lob dem König Ferdinand, der ihnen bis dahin als „Hohenzoller“ und „Deutscher“ verdächtig gewesen war, und berichten, der König habe verschiedenen Versuchen, ihn in feindlichem Sinne zu beeinflussen, eine ablehnende Antwort entgegengestellt. Die rumänische „Epoca“ hatte schon vor einigen Tagen angekündigt: „Wir versichern, daß an diesem Tage, wo wir zur Bewirkung unserer Ansprüche die Waffen ergreifen werden, die Rumänen keinem Widerstande von Seiten des Königs begegnen werden.“ Gleichzeitig erfährt man aus der englischen und französischen Presse, die noch über direkte Nachrichten aus Griechenland verfügt, mit wie erhöhtem Eifer Benizelos und seine Partei, im Bunde mit den Gesandten der Ententemächte, den Anschluß Griechenlands an die Entente herbeizuführen versuchen, und welche Hoffnungen in diesem Lager die rumänischen Nachrichten erweckt hatten.

## Der Ausfall der rumänischen Zufuhr.

Wir erhöhen trotz des rumänischen Ausfalles die Brotzuteilung.

Da wir schon seit Monaten wußten, daß mit dem Ausfall der rumänischen Zufuhr zu rechnen war, sind die Pläne für das kommende Wirtschaftsjahr durch die jetzige Kriegserklärung nicht umgeworfen worden. Die alte rumänische Ernte, die wir gekauft hatten, ist im wesentlichen schon in unserem Besitz. Wegen der neuen Ernte war der Vertrag noch nicht abgeschlossen; die Rumänen hatten die Verhandlungen absichtlich hingezogen. Bei der Aufstellung unseres Ernährungsplanes für 1916-17 war diese Zufuhr nicht in Rechnung gestellt. Wir konnten auch um so leichter davon absehen, weil unsere Gesamtente in Getreide in diesem Jahre um 5 Millionen Tonnen größer als im vorigen Jahre eingeschätzt werden kann und die ganze Zufuhr aus Rumänien nur 1 400 000 Tonnen betragen hatte. Durch die rumänische Kriegserklärung wird auch die schon beschlossene, aber noch nicht bekannt gegebene Erhöhung der Brotzuteilung nicht in Frage kommen. Da die rumänischen Hülsenfrüchte jetzt ausfallen, wird das Kriegsernährungsamt sich bemühen, von der erhöhten inländischen Erzeugung von Hülsenfrüchten möglichst viel in die öffentliche Hand zu bringen. Da zu diesem Zweck erfolgende Beschlagnahme darf nicht dahin mißdeutet werden, als sei Mangel vorhanden.



### Massnahmen zur Vermehrung der Futtermittel.

Da die Einfuhr von Futtermitteln aus Rumänien fortfällt, muß für Ersatz gesorgt werden. Eine Reihe dahin zielender Vorkehrungen sind schon getroffen. Das erste wird eine Beschlagnahme der Futtergerste sein, um deren gleichmäßige Verteilung an die Tierhalter durchzuführen. Danach kommt die völlige Einstellung des Kornspiritusbrennens.

Bezüglich des Braukontingents bleibt es bei der Herabsetzung auf die Hälfte des Friedenskontingents. Die Kartoffelbrennerei wird nicht ganz eingestellt, weil dabei an Futterwerten nichts verloren geht. Der wertvolle Eiweißgehalt der Kartoffeln bleibt beim Brennen in der Schlampe, so daß der Futterwert der Kartoffeln erhalten wird. Ohne Schlampe könnten wir viel Raufutter überhaupt nicht verwenden. Nur der feinste Teil der Brennererzeugung wird übrigens zu Trinkbranntwein verarbeitet; das meiste wird für Heeresszwecke und für die Beleuchtung verwendet. Die teugebauten Holzspiritusfabriken sind heute noch nicht leistungsfähig, daß wir auf Kartoffelspirituss verzichten könnten.

Die verschiedenen angeführten Massnahmen werden den Ausfall der rumänischen Futtermittel nur zum Teil werten; der vorzügliche Ausfall unserer Ernte tut ein übriges, da bei der sicher eintretenden weniger scharfen Ausmahlung des Getreides erhebliche Mengen von Kleie als Futtermittel frei werden.

## Schmählicher Vertragsbruch Rumäniens.

Die deutsche Kriegserklärung wird in folgender Form amtlich bekannt gegeben:

Berlin, 28. August.

Nachdem, wie bereits gemeldet, Rumänien unter schmählichem Bruch der mit Österreich-Ungarn und Deutschland abgeschlossenen Verträge unserem Bundesgenossen gestern den Krieg erklärt hat, ist der Kaiserliche Gesandte in Bukarest angewiesen worden, seine Pässe zu verlangen und der rumänischen Regierung zu erklären, daß sich Deutschland nunmehr gleichfalls als im Kriegszustand mit Rumänien befindlich betrachtet.

## Rumäniens geographische Lage

Der Pruth, der auf der Karte zwar eine günstige Verteidigungslinie nach Rußland zu bieten scheint, ist nur in seinem Unterlauf und bei Ueberschwemmungen als ein Hindernis von Bedeutung zu betrachten. Er erlaubt bei Rußen einen freien Einmarsch, dem erst auf den Höhen östlich des Sereth mit Aussicht auf Erfolg entgegengetreten werden könnte. Erst der gewaltige Gebirgszug der Karpathen, dessen Kamm Österreich-Ungarn und Rumänien trennt, bietet am Westrande der Moldau ein Hindernis welches nicht nur einen russisch-rumänischen Angriff trotz bieten kann, sondern auch durch seine Flußtäler Einfallstrassen nach Rumänien öffnet. Ist somit der Einmarsch einer russischen Armee in die Moldau, d. h. in das Gebiet an den von Norden nach Süden fließenden Flüsse Pruth, Sereth und Moldau mit Bestimmtheit zu erwarten, so ist ein Gegenstoß aus den Karpathen hinaus durchaus im Bereich der Möglichkeit. Der russische Eindringling wird aber nicht nur mit diesem Gegenstoß, sondern auch mit einem Planenstoß der Bulgaren durch das ihnen nach den Kriegen 1913 von Rumänien entzogene Gebiet und die Dobrußa rechnen müssen.

Es ist nun bemerkenswert, daß die Rumänen ihre alte Verteidigungslinie so anlegten, daß sie sich offenbar gegen eine russische Armee in der Moldau richtete, d. h., daß man bei Anlage der Verteidigungswerke Rumäniens nicht mit Österreich-Ungarn, sondern mit Rußland als Feind rechnete und offenbar plante, die Moldau dem Angreifer zu



überlassen und die 80 Kilometer breite Lücke zwischen Galizien und die transylvanischen Alpen zu einer Verteidigungsriegel der Walachei zu machen. Dazu und zur Verteidigung der Donau nach Osten hin sollten die stark ausgebauten Serethbrückentöpfe von Galaz und Komolosa und die Befestigungen von Focsani dienen. Diese Befestigungen Rumäniens waren gewiß geeignet, die Walachei gegen einen russischen Vorstoß aus der Moldau und aus Bessarabien zu decken und damit der Hauptstadt Bukarest Sicherheit zu gewähren, sind aber für die Verteidigung gegen einen aus den transylvanischen Karpathen nach Süden in der Ebene der Walachei vorstoßenden Gegner, d. h. für die Abwehr eines Angriffes der Zentralmächte, völlig wertlos.

Im Süden und Südosten steht den Rumänen, wenn man von der Dobrußa absteht, freilich in dem breiten und tiefen Wasserlauf der Donau eine Verteidigungslinie von beträchtlicher Stärke zur Verfügung. Außerdem wird dieses gewaltige Hindernis noch dadurch verstärkt, daß die Rumänen eine Flottille schwer bewaffneter und stark gepanzerter Flugschiffe zur Verfügung steht. Wir dürfen aber nicht vergessen, daß die Donau unter kaum günstigeren Verhältnissen von den Truppen der Zentralmächte bereits mehrmals erfolgreich bezwungen wurde.

Daß die Russen mit ihrem bisherigen linken Flügel

nach wie vor bestrebt sein werden, die Armee der Verbündeten in den Karpathen Galiziens festzuhalten, ist mit Bestimmtheit anzunehmen. Vielleicht geht auch der russisch-rumänische Plan dahin, den ganzen Bogen des Karpathen-Gebirges bis nach Turn Severin gleichmäßig anzugreifen, aber wir glauben, daß der Grenzwall Siebenbürgens als unerschütterlich erweisen wird.

## Der deutsche Schlachtenbericht.

Starke französische Kräfte an der Somme geworfen.

:: Großes Hauptquartier, 27. Aug. 1918. (W.D.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme wiederholten in den gestrigen Morgenstunden und während der Nacht die Engländer nach starker Artillerie-Vorbereitung ihre Angriffe südlich von Thiepval und nordwestlich von Pozieres; sie sind abgewiesen worden, teilweise nach erbitterten Kämpfen, bei denen der Gegner 1 Offizier, 80 Mann gefangen in unserer Hand ließ.

Ebenso blieben Vorstöße nördlich von Bazentin le Petit und Handgranatentämpfe am Bourcaux-Walde für den Feind ohne Erfolg.

Im Abschnitt Maurepas—Clery führten die Franzosen nach heftigem Artilleriefeuer und unter Einsatz von Flammenwerfern starke Kräfte zu vergeblichem Angriff vor; nördlich Clery eingebrochene Teile wurden in hohem Gegenstoß wieder geworfen.

Südlich der Somme sind Handgranatenangriffe östlich von Vermandovillers abgeschlagen worden.

Weiderseits der Maas war die Artillerietätigkeit teilweise gesteigert. Abends gegen 3. W. Thiaumont und bei Fleury angelegte Angriffe brachen in unserem Feuer zusammen.

Westlich Craonne und im Walde von Apremont wurden Vorstöße schwacher feindlicher Abteilungen zurückgewiesen; bei Arracourt und Badonviller waren eigene Patrouillen-Unternehmungen erfolgreich.

Im Somme-Gebiet wurde je ein feindliches Flugzeug im Luftkampfe bei Bapaume und westlich Reims durch Abwehrfeuer westlich Athies und nordwestlich Resle abgeschossen.

Außerdem fielen nordöstlich Peronne und bei Ribemont südöstlich St. Quentin gelandete Flugzeuge in unsere Hand.

### Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

An der Duna-Front wurden wiederholte Versuche der Russen, östlich Friedrichstadt und bei Dennenwaden mit Booten über den Fluß zu setzen, vereitelt.

Südöstlich Kistiellin stießen kleine deutsche Abteilungen bis in die dritte feindliche Linie vor und kehrten nach Zerstörung der Gräben mit 128 Gefangenen und 3 Maschinengewehren planmäßig in die eigene Stellung zurück.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Abgesehen von für uns erfolgreichen Patrouillen-kämpfen nördlich des Dneister keine wesentlichen Ereignisse.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Auf dem östlichen Struma-Fluss vorgehende bulgarische Kräfte näherten sich der Mäandra des Flusses. An der Moglena-Front schlugen serbische Angriffe gegen die bulgarischen Stellungen am Buesuel Taz fehl.

Oberste Heeresleitung.

## Durchbruchversuche an der Somme gescheitert.

Großes Hauptquartier, 28. August. Amtlich. (W.D.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Somme-Gebiet machten abends und nachts unsere westlichen Gegner unter Einsatz starker Kräfte nach ausgiebiger Feuertvorbereitung erneute Anstrengungen, unsere Linien nördlich des Flusses zu durchbrechen.

Gegen die Fronten Thiepval—Monquet Fe. und Delville-Wald—Gluch führten mehrmals Engländer, gegen unsere Stellungen zwischen Maurepas und Clery Franzosen an. Die Angriffe scheiterten, teils nach Kahlkampf, teils durch Gegenstoß; südwestlich von Monquet Fe. und in Delville-Wald wird in kleinen Grabenteilen noch weiterge-kämpft.

Auf der übrigen Westfront, abgesehen von lebhafter Feuer-tätigkeit in den Abendstunden beiderseits des Kanals von La Bassée und auf dem Ostufer der Maas nichts Wesentliches.

### Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Bei Dennenwaden brachte ein Patrouillen-vorstöß zwei Offiziere, 87 Mann als Gefangene ein.

Nordöstlich von Zwinitz (im Ucker Bogen) wiesen österreichisch-ungarische Truppen Angriffe russischer Abteilungen ab.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl. Nördlich des Dneister brachen abends starke russische Kräfte zum Angriff vor. Ein Anfangserfolg des Feindes bei Delesow wurde durch nachfolgenden Gegenstoß völlig ausgeglichen.

Weiter nördlich kamen zwischen Toustobaby und Zavalow Angriffstruppen unter der Wirkung des Sperr-euers nicht zur Entwicklung aus den Sturmstellungen. In den Karpathen wurden russische Vorstöße gegen die Rammhöhe nordwestlich des Rukul und auf Stara Wip-zyna zurückgeschlagen.

An der Grenze von Siebenbürgen wurden rumänische Gefangene eingebracht.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

An der Moglena-Front setzten sich die Bulgaren in Besitz der Höhen südlich Zborsto, an der Cegauska Planina sind serbische Gegenstöße gescheitert.

Oberste Heeresleitung.

## Der österreichische Kriegsbericht.

Wien, 26. August. Amtlich wird verlautbart

### Russischer Kriegsschauplatz.

Abgesehen von stellenweisen Vorfeldkämpfen kein besonderen Ereignisse.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Das feindliche Geschützfeuer gegen unsere Stellungen südlich der Vipava war teilweise wieder sehr lebhaft. In

Plöden-Abschnitt wurden Annäherungsversuche der Italiener abgewiesen. An der Front südlich des Heimstetler Scheiterten die wiederholten Angriffe mehrerer Bataillone gegen den Gauriol, ebenso wie alle Vorstöße südlicher feindlicher Abteilungen gegen unsere Kampfstellungen in Gebieten der Cima di Cece. Bei Luferi (hoch Deutlich v. Siedler einen Caproni ab.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Der Stellv. des Chefs des Generalst. v. Hofer, Feldm. :: Wien, 27. Aug. 1918.

Amtlich wird verlautbart:

### Russischer Kriegsschauplatz.

Lage unverändert. Keine besonderen Ereignisse.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Neuerliche Angriffe auf den Gauriol wurden unter empfindlichen Verlusten der Italiener abgeschlagen. Das gleiche Schicksal hatten auch alle übrigen Vorstöße des Feindes gegen die Front der Gassaner Alpen.

An der Küstenländischen und Kärntner Front keine wesentlichen Ereignisse.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschallentant.

### Ereignisse zur See.

Ein Ueberwachungsdampfer von Flugzeugen versenkt.

Am 26. laufenden Monats hat Vinienschißflotilla nant Konjovic mit noch 2 anderen Seeflugzeugen im Ionischen Meere eine Gruppe von feindlichen Ueberwachungsdampfern angegriffen und einen derselben mit Bombentreffern versenkt. Die Flugzeuge, welche von den feindlichen Ueberwachungsfahrzeugen heftig beschossen wurden, kehrten unversehrt zurück.

### Flottenkommando.

## Österreichische Vortruppen im Gefecht mit Rumänen.

(Österreichischer Heeresbericht.)

Neuchâtelischer Ueberfall der Grenzposten.

Wien, 28. August. Amtlich wird verlautbart:

### Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl. An den südöstlichen und östlichen Grenzposten Rumäniens hat gestern abend unser neuer Feind Rumänien einen heftigen Ueberfall mit unseren Grenzposten die ersten Schüsse gewechselt. Am roten Turm-Bah und in den Pässen südwestlich und südlich von Brasso sind heute feindliche Vortruppen ins Gefecht getreten und die ersten rumänischen Gefangenen eingebracht worden.

In den Karpathen wiesen wir nordwestlich des Rukul Berge einen starken russischen Angriff unter schweren Feindverlusten ab.

Auch nördlich von Mariampol endete ein gestern abend angelegter Vorstoß für die Russen mit einem vollen Misserfolg. Sie wurden überall, zum Teil im Gegenangriff zurückgeschlagen und ließen viele Gefangene in unserer Hand.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Die Armee des Generalobersten von Terstizhansky vereitelt russische Angriffsversuche. Sonst keine besonderen Ereignisse.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Gauriol wurde wieder heftig gekämpft. Nachdem ein Angriff des Feindes in unserem Geschützfeuer gescheitert war, gelang es abends einer italienischen Abteilung mit starker Artillerieunterstützung, in unsere Gipsfelsen einzudringen. Heute früh warf ein Gegenangriff den Feind wieder hinaus.

An der küstenländischen Front wurde der Monte San Gabriele und die Gegend von Nova Bas von der italienischen Artillerie lebhaft beschossen.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den R. und S. Streitkräften nichts von Belang. Der Stellv. des Chefs des Generalst. v. Hofer, Feldm.

## Die Bulgaren besetzen die ägäische Küste.

Im bulgarischen Generalstabsbericht vom 26. Aug. wird gemeldet:

Unser rechter Flügel setzt seinen Vormarsch fort. Die Abteilung, die südlich vom Ochrifasee vorgeht, hat das Dorf Malit, 10 Kilometer nordwärts von Koriga am Nordufer des gleichnamigen Sees, erreicht und genommen. In dem Dorfe Doldessi (am Dobraee) haben wir eine englische Abteilung mit dem befehligenden Offizier gefangen genommen.

Unser linker Flügel ist vom Barnar Dagh vorge-rückt und hat die ägäische Küste besetzt. Alle englischen Truppen haben sich in der Richtung auf Orfano und Eschavazi zurückgezogen. Wir haben vor Eschavazi und Orfano die Linie Vatoviza—Debeali—Arfakti—Marechli eingenommen.

Unsere Wasserflugzeuge haben zweimal mit erfolgreichem Erfolge ein russisches Geschwader angegriffen, das in einer Entfernung von zehn Meilen von der Küste kreuzte. Alle Wasserflugzeuge sind unbeschädigt zurückgekehrt.

Die Einnahme von Malit schließt die bulgarische Linie nach Albanien hin ab. Die gegen Balona vorge-rückten Österreicher stehen unweit.

(Die Besetzung der ägäischen Küste erfolgte westlich von Kavalla. Das ganze Gebiet um Kavalla ist von den griechischen Truppen den Bulgaren überlassen. Der Vierverband hatte die Absicht, von der Insel Thasos aus Truppen in der Gegend von Kavalla zu landen. Nach der Erreichung der Küste werden die Bulgaren sofort alle notwendigen Massnahmen treffen, um sich gegen derartige Ueberraschungen zu sichern.)

## Der Krieg im Orient.

### Die Türken in Persien.

Ein amtlicher türkischer Bericht meldet aus Persien günstige Kämpfe mit russischen Truppen in der Gegend von Saziz und Sinna. In der Richtung auf den Urmia-see im nördlichsten Persien vorstoßende türkische



gruppen hatten Verhüte im Kampfe mit russischer Uebermacht. Eine umzingelte Truppe konnte sich durchschlagen. An der Kaukasusfront schritt die türkische Offensive auf dem rechten Flügel trotz des feindlichen Gegenangriffes fort. An der Front im Euphrat-Abschnitt wurden die feindlichen Lager durch glückliche Angriffe beunruhigt. Im Euphrat-Abschnitt griffen die Araber die feindlichen Züge ab. Die Linie Scheich Sa-Alli Garbi an und machten keine.

## Der Krieg zur See.

### Die Verluste der italienischen Handelsflotte.

Den „Neuen Zürcher Nachrichten“ zufolge wurden vom 1. bis 20. August 22 italienische Schiffe mit 1000 Tonnen Gehalt im Mittelmeer versenkt.

### Schwedische Zwangsmittel gegen Rußland?

Die schwedische Presse behandelt die Aussagen des schwedischen Votens über die letzte Neutralitätsverletzung nach Rußland ausführlich. Besonders wird die Tatsache hervorgehoben, daß das russische U-Boot unter schwedischer Flagge fuhr und der russische Kapitän den Votens mit dem Revolver in der Hand zwang, auf sein Schiff zu kommen.

„Stockholms Dagblad“ schreibt in einem Leitartikel: Mit berechtigtem Staunen vergleicht man in Schweden die Tatsachen, die jetzt über den Fall „Desterro“ vorliegen, mit dem Versprechen der russischen Regierung vom 7. August. Wir hoffen, daß die jüngste östliche Neutralitätsverletzung nicht als ein Zeichen dafür anzusehen ist, daß die russische Regierung von dem feierlich verkündeten Vorsatz abgehen will, „alles zu vermeiden, was Schwedens Neutralität verletzen kann“, aber man kann seine Verwunderung darüber kaum verhehlen, mit wie geringem Gehorsam die Führer der russischen Schiffe den „bestimmten Befehlen“ ihrer Regierung nachkommen, Schwedens Neutralität gewissenhaft zu achten. Ist es möglich, daß der russischen Regierung die Mittel fehlen, ihren Vorschriften Achtung zu erzeigen, die Mittel, die auch in demokratisch regierten Ländern der Staatsleitung zur Verfügung stehen?

### Untergang eines englischen Zerstörers.

Aus Mitteilungen von Schiffen geht hervor, daß ein englischer Zerstörer am Sonntag morgen ein englischer Zerstörer in sinkendem Zustande gesehen worden ist, der von der Besatzung verlassen war. Andere englische Schiffe waren in der Nähe nicht zu bemerken, wohl aber ein U-Boot, dessen Nationalität jedoch nicht festgestellt werden konnte.

## Lokales und Provinzielles.

\*S Weissenheim, 29. Aug. Einen Fluchtversuch unternahmen in der Nacht vom Sonntag zum Montag zwei hier untergebrachte Engländer. Sie bestiegen einen vorüberfahrenden Güterzug, wurden aber bereits in Viebrich aus einem Fremdenhause des Zuges herausgeholt. Gestern wurden die Ausreißer wieder nach hier gebracht. Sie sehen ihrer Bestrafung entgegen.

\*Reudorf, 28. Aug. Der Abschluß des Wintervereins hier betrug in Vermögen und Verbindlichkeiten im letzten Geschäftsjahre 95 272 Mark. Das Weinlager steht mit 13 226 Mark, die Außenstände stehen mit 54 076 Mark zu Buch während die Gebäulichkeiten und Möbel mit 17 713 Mark eingeschätzt sind. Der Kassenbestand am Ende des Geschäftsjahres betrug 141 Mark.

\*Hallgarten, 28. Aug. Die Vereinigten Weingutsbesitzer e. V. hier beschloßen ihr letztes Geschäftsjahr mit 2349 Mark reinen Gewinn ab. Das Vermögen stellte sich auf 292 469 Mark, die Verbindlichkeiten beliefen sich auf 290 110 Mark. Mit 14 130 Mark sind die Gebäulichkeiten usw. mit 211 347 Mark die Außenstände für Wein eingeschätzt. Das noch vorhandene Weinlager hatte am Schluß des Geschäftsjahres, 30 Juni 1916 einen Wert von 4000 Mk.

\*Pörschhausen, 28. Aug. Der 8 Jahre alte Sohn des hiesigen Wingers Jakob Herrmann wagte sich beim Baden im Rhein zu weit hinaus. Den Jungen verließ die Kraft und rasch verschwand er in den Wellen. Zufällig beobachtete der 12 jährige Heinrich Pohl, ein Sohn des Wingers Heinrich Pohl, daß dem Herrmann die Kraft ausging. Er sprang in den Rhein und in den Wellen und suchte den Ertrinkenden gerade als er wieder an die Wasseroberfläche kam. Es gelang ihm mit vieler Mühe und im Zustande vollkommener Erschöpfung aus der zu kommen wo man längere Zeit zu tun hatte, bis beide wieder zu sich gekommen waren.

\*Vom Mittelrhein, 28. Aug. Der Rheinwasserstand gestattet eine volle Ausnutzung durch die berg- und talwärts verkehrenden Schleppzüge und Einzelboote. Bergwärts wurden vor allem Kohlen, Bricketts und Koks befördert und diese Güter in riesigen Mengen, denn am Mittel- und Oberrhein herrscht starke Nachfrage. Talwärts wurden Breiter, Hölzer, Salz, Eisen, Erze, Abfälle aller Art, Ton- und Braunkohle befördert. Viele Schiffe sind im letzten Zeit nicht viele talwärts gefahren. Der Floßverkehr erstreckte sich in der vergangenen Woche auf fünf mächtige Flöße, die bis 220 Meter lang und bis 65 Meter breit waren. Sie wurden teilweise nach Holland geschleppt.

Nieder-Jugelt, 28. Aug. Obstmärkte. Pfirsiche 50–55 Pfg., Frühbirnen 30–35 Pfg., Frühäpfel 22–30 Pfg., Zwetschen 30–35 Pfg. das Pfund.

Spielplan des Königl. Theaters zu Wiesbaden vom 1. bis 10. Sept. 1916.

Freitag, (in neuer Einrichtung) „Tannhäuser“.  
Samstag, „Graf Waldemar“.  
Sonntag, „Karmen“.  
Montag, „Erde“.  
Dienstag, „Frigates Hochzeit“.  
Mittwoch, „Die Fledermaus“.  
Donnerstag, „Tiefstand“.  
Freitag, (in neuer Einrichtung) „Nibelungen I. und II.“  
Teil: „Der gehörnte Siegfried. Siegfrieds Tod“.  
Samstag, „Polenblut“.  
Sonntag, „Oberon“.  
Die Vorstellungen beginnen abends um 7 Uhr.

## Neueste Nachrichten.

TU Berlin, 29. Aug. In der bulgarischen Gesandtschaft war gestern bis in den späten Abendstunden die amt-

liche Nachricht von der erfolgten Kriegserklärung an Rumänien noch nicht eingetroffen. Wie man der „Post. Ztg.“ mitteilt, hoffte man in der Nacht ein entsprechendes Telegramm zu erhalten. Die zuständige Stelle bezeichnete es als selbstverständlich, daß Bulgarien auch gegen den neuen Feind solidarisch mit seinen Verbündeten vorgehen werde.

TU Berlin, 29. Aug. Ueber den ersten Zusammenstoß mit rumänischen Truppen meldet Kriegsberichterstatter Lennhof den „Märkischen Blättern“: Bereits am ersten Tage des neuen Krieges ist es an der Siebenbürgischen Grenze zu Zusammenstößen mit rumänischen Truppen gekommen. Rumänische Truppen suchten im Waldgebirge den nach Kronstadt-Hermannstadt führenden Roten-Turm-Paß, an dem bei La Brucce die Grenze schneidenden Lörsburger Paß, und am 1040 m. hohen Töndö-Paß, der die Verbindung mit Predeal und der Ballachai vermittelt, näherten sich gegnerischen Abteilungen, den an der Grenze stehenden R. u. R. Truppen am Roten Turmpaß, wo der Badulubach die Grenze bildet, traten 2 rumänische Bataillone in Aktion, die aber rasch zurückgeworfen wurden. — Die Verbündeten Heeresleistungen sind natürlich von den Ereignissen keineswegs überrascht worden, wenn auch bis zum letzten Augenblick alles getan wurde, um den Frieden zu erhalten, wurden dennoch alle Maßnahmen getroffen, um einen eotl. Angriff abzuwehren zu können.

TU Berlin, 29. Aug. Nach neueren Zeitungsnachrichten sollten sich die Beziehungen zwischen Washington und Berlin in den letzten Tagen wieder zugespitzt haben. Diese Meldung wurden von dem Berliner „amerikanischen Botschafter Gerard einem Mitarbeiter der „Post. Ztg.“ gegenüber mit folgenden Worten dementiert: Wir ist von einer Verschärfung oder gar Zuspitzung nichts bekannt, sondern ich bin in der Lage, das Gegenteil festzustellen, bemerkenswerte Anzeichen aus jüngerer Zeit deuten daraufhin, daß man sich über schwebende Fragen zwischen Washington und Berlin in Güte verständigt hat. Nach meiner Ansicht sind gerade in diesem Augenblick die Beziehungen zwischen beiden Ländern gut.

TU Berlin, 29. Aug. Die Anerkennung, die anlässlich der Rückkehr des U-Bootes „Deutschland“ durch die amerikanischen Behörden geäußert wurde, ist durchaus nicht nach dem Geschmack der Pariser Presse. Der „Temps“ erwiderte sich gar besonders über diesen angeblichen deutschen Versuch, die Sympathien der Vereinigten Staaten den Mittelmächten zuzuwenden, der ganze Ton des Artikels zeugt von tiefer Erbitterung weil man sowohl in Paris wie in London aus erster Quelle den starken Eindruck bemerkt, den der Triumph der „Deutschland“, die Unternehmungslust und die persönliche Tüchtigkeit der deutschen Seeleute in Nord- und Süd-Amerika sowohl, wie in allen neutralen Staaten, hervorgerufen hat.

TU Budapest, 29. Aug. Der diplomatische Vertrag zwischen Rumänien und der Entente wurden am 15. August in Bukarest unterfertigt. Der russische Militärattaché Zatarinow brachte die Dispositionen aus Rußland, die Bratianu am Samstag unterschrieb; hierauf fand ein Kronrat statt. Die rumänischen Blätter veröffentlichten bereits am Sonntag früh die Verträge; laut „Dumineata“ verpflichtet dieser Vertrag Rumänien spätestens am 28. August zum Eingreifen; der Mobilisierungsbefehl ist auch von diesem Tage datiert; bereits am ersten Tage vereinen sich dem Sinn der Konvention gemäß rumänische und russische Truppen.

TU Budapest, 29. Aug. Nach Meldungen aus Bukarest wurden über ganz Rumänien der Kriegszustand verhängt. Mit der Zeitung der Jenzur wurde der Unterrichtsminister Duva betraut. Das rumänische Parlament wird für Donnerstag oder Freitag einberufen und wie verlautet, wird demnächst eine nationale Regierung gebildet werden. — Im rumänischen Hauptquartier wird General Coania den rumänischen Generalstab vertreten. Bereits am Sonntag standen russische Truppen an der rumänischen Dobruza.

TU Budapest, 29. Aug. Der „Bester Lloyd“ meldet aus Wien: Die Note der Kriegserklärung wurde vom Gesandten Prinz Mauroverbadia dem diensthabenden Beamten des Ministeriums des Äußern überreicht. Die Wahl war absichtlich auf einen Sonntag gefallen; man nahm an, daß dann kein zur Entgegennahme der Kriegserklärung autorisierter Beamter anwesend sein würden und glaubte uns übertrumpfen zu können, um einige Stunden zu gewinnen. Die vom 27. August 9 Uhr abends datierte Note, war mit der eigenhändigen Unterschrift des rumänischen Ministers des Äußern Porumbaru versehen; war also schriftlich ausgestattet und dem gemäß bereits vorher dem Wiener rumänischen Gesandten zugestellt worden. Der rumänische Minister des Auswärtigen mußte also diese Note bereits in seinem Schreibtisch liegen haben, als der österreichisch-ungarische Gesandte Gervin am Sonntag bei König Ferdinand erschien. Der König unterließ es in dieser Audienz die Art der nahen oder schon getroffenen Entscheidung auch nur anzudeuten.

TU Budapest, 29. Aug. Der Bukarester „Stragol“ erklärt, daß der Entschluß zur Kriegserklärung an Österreich-Ungarn von der rumänischen Regierung durch Rußland erpreßt worden ist. Ministerpräsident Bratianu hat viele Mittel versucht, um die folgenreichere Entscheidung noch hinauszuschieben; die russische Regierung gab der rumänischen jedoch kategorisch zu verstehen, daß sie nicht gewillt sei, auch nur eine Stunde länger zu warten und bestand unter Drohungen auf einem sofortigen Entschluß. Ministerpräsident Bratianu, der sich ebenso wie die ganze Regierung nach einer bestimmten Richtung hin festgelegt hatte, befand sich zwischen zwei Feuern, konnte weder vorwärts noch rückwärts und beugte sich dem Willen Rußlands. Durch dieses Erpressungsmanöver erfolgte die Kriegserklärung viel früher als man selbst in Entente-Kreisen erwartet hatte.

TU Budapest, 29. Aug. Wieder wehen in Budapest die Fahnen und die Begeisterung der Bevölkerung ist von neuem entfacht. Die perfide Kriegserklärung Italiens an Deutschland, sowie die verräterische Rumänien an Österreich-Ungarn haben durch ihr gleichzeitiges Eintreffen das niederträchtige Ränkepiel der Regierungen in Rom und Bukarest enthüllt. In unverbrüchlicher Bundestreue stehen

Österreich-Ungarn und Deutschland den Verrätern gegenüber, seit langem gerüstet für alle Möglichkeiten. Jahrhunderte werden wohl dahin gehen, in denen, wie einst das deutsche Schwert über italienische Lande herrschte. Nicht geringer ist hier der Jubel, daß Österreich-Ungarn endlich mit Waffengewalt mit den verräterischen Rumänen abrechnen könne, die Ungarns Juwel, das herrliche Siebenbürgen, rauben wollten. Die Ereignisse haben alle Ungarn vereint. Sie werden zusammenstehen, wenn es gilt, das Vaterland zu verteidigen. Sieges- und Kraftbewußt, sehen die Verbündeten auch den neuen Kämpfen entgegen.

TU Lugano, 29. Aug. Der „Corriere della Sera“ begrüßt den Eintritt Rumäniens in den Biververband als das ausschlaggebende Gewicht, das die Waagschale des Krieges auf Seiten der Entente herunterziehe. Rumänien bringt die Entscheidung, auch im Saloniki Feldzug, da die Österreicher und Deutschen zu schwach sind, um dem Doppelangriff von Norden und Süden widerstehen zu können. Der „Secolo“ erklärt, jetzt würden die deutschen Verbündeten geschnitten werden, denn das Ende der Mittelmächte beginne und der Sieg des Biververbandes sei nunmehr garantiert. Die Zeiten seien vorüber, wo Mackensen jeden Widerstand brechend, über Serbien hinweg. In der ganzen italienischen Presse findet die Kriegserklärung Rumäniens an Österreich-Ungarn sowie die Italiens an Deutschland ein enthusiastisches Echo.

TT Brasso (Kronstadt), 29. Aug. Seit gestern Mittag herrschte hier ein ununterbrochener Zustrom von Flüchtlingen deutscher und österreichisch-ungarischer Staatsangehörigen aus Rumänien. Die Flüchtlinge erklärten übereinstimmend, daß die Kriegserklärung für alle Teile der Bevölkerung völlig überraschend kam. Selbst die rumänischen Politiker glaubten an einen viel späteren Zeitpunkt für den Eintritt Rumäniens in den Krieg. Rumänien wird die Verantwortung für seine Politik vollständig auf Rußland schieben und zur Verteidigung seiner Handlungsweise anführen, daß Rußland ein starkes Heer an der rumänischen Grenze aufstellte, das eine ständige Drohung für Rumänien bildete; die in Reni (Bessarabien) aufgestellten Armeekorps sollen gegen Bulgarien vermandt werden.

TU London, 29. Aug. „War Breeze“ berichtet aus Salquiti: Die heftigen Gefechte an der Ostrovofront dauern ununterbrochen fort. Sämtliche Mitteilungen über den Vormarsch der Bulgaren nach Florina zeigen, daß sich die kleinen serbischen Abteilungen irregulärer Truppen bei der Annäherung einer großen feindlichen bulgarischen Armee in Ordnung zurückzogen. Serbische Artillerie beschloß von Vanizza die Eisenbahnstation Florina; nördlich von Petrovo-See stieß die bulgarische Streitmacht, die östlich von Vanizza vorrückte, ebenfalls auf kräftigen Widerstand längs der Front mit dem Ostrovo-See im Hintergrund. Der Hauptkampf dauert noch fort.

## Privat-Telegramm der Weissenheimer Zeitung.

WTB Großes Hauptquartier, 29. Aug.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

In vielen Abschnitten der Front machte sich eine erhöhte Feuerstätigkeit des Feindes bemerkbar. Im Somme- und Maasgebiet nahm der Artilleriekampf wieder große Heftigkeit an. Nördlich der Somme wiederholte sich der mit erheblichen Kräften unternommene englische Angriff zwischen Thiepval und Pozieres. Sie sind blutig gescheitert. Zum Teil führten sie zu Nahkämpfen, die nördlich von Ovillers erbittert fortgesetzt werden.

Mehrere Handgranatenangriffe wurden im belgischen Walde nnd südöstlich von Guillemont abgewiesen.

Rechts der Maas griffen die Franzosen zwischen dem Werke Thiaumont und Fleury sowie im Bergwalde an. Im Feuer der Artillerie, der Infanterie und Maschinengewehre brachen die Angriffswellen zusammen.

Schwache Vorstöße östlich und südlich von St. Mihiel blieben ohne Erfolg. 3 feindliche Flugzeuge sind im Luftkampf abgeschossen und zwar eins südlich von Arras, 2 bei Bapaume, ein 4. fiel bei St. Quentin unverfehrt in unsere Hände.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. An einzelnen Stellen wurde die Feuerstätigkeit lebhaft.

Westlich des Stochob bei Rudka-Ezerewice kam es zu Infanteriekämpfen.

Nördlich des Dnjestr wurden bei der Abwehr schwacher russischer Angriffe über 100 Gefangenen gemacht.

In den Karpathen fanden Zusammenstöße mit russisch-rumänischen Vortruppen statt.

Bei Busstyn (an der Gnita Lipa) wurde ein russisches Flugzeug im Luftkampf zur Landung gezwungen.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.



## Bekanntmachung.

Auf Grund der Verordnung des Reichslanzlers vom 3. August d. J. findet am 1. September 1916 im Deutschen Reich eine allgemeine Bestandsaufnahme der wichtigsten Lebensmittel statt.

Wer mit Beginn des 1. September 1916 angepflanzte Vorräte in Gewahrsam hat, gleichgültig, ob sie ihm gehören oder nicht, ist verpflichtet, die vorhandenen Mengen auf dem Anzeigendruck, der durch einen Boten in den nächsten Tagen zugestellt wird, bis zum Ablauf des 2. September 1916 dem Bürgermeisterrat anzuzeigen. Die Anzeigen haben in der Gemeinde zu erfolgen, in der die Vorräte am 1. September tatsächlich lagern. Vorräte, die sich mit Beginn des 1. September 1916 unterwegs befinden, sind vom Empfänger unverzüglich nach dem Empfang ohne Benutzung eines Bordrucks bei dem Bürgermeisterrat anzuzeigen.

Wer vorsätzlich die obliegende Anzeige nicht, oder nicht rechtzeitig erstattet, oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, oder wer der Vorschrift der Ziffer 15 der Verordnung zuwider die Durchsuchung oder die Einsicht der Geschäftspapiere oder Bücher verweigert, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe können Vorräte, die verschwiegen worden sind, ohne Unterschied, ob sie dem Anmeldepflichtigen gehören oder nicht, eingezogen werden.

Wer fahrlässig die ihm nach Ziffer 4 und 6 obliegende Anzeige nicht oder nicht rechtzeitig erstattet, oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mk. bestraft.

Geisenheim, den 29. August 1916.

Der Bürgermeister:

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

## Bekanntmachung.

Auf Beschluß des Bundesrats findet im Deutschen Reich am 1. September 1916 eine Viehzählung statt. Sie erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schaf, Schweine, Ziegen, Ferkel und zahme Kaninchen. Bei der Ausführung dieser für das Vaterland wichtigen Erhebung wird auf die entgegenkommende Mitwirkung der selbständigen Ortsbewohner bei der Ausfertigung, Ausfüllung und Wiedereinsammlung der Zählpapiere gerechnet. Ohne diese Mitwirkung kann die Zählung in der zur Erfüllung ihres Zweckes notwendigen gründlichen Weise nicht zustande kommen.

Um der unter der Bevölkerung immer wieder auftretenden irrthümlichen Annahme, daß derartige Viehzählungen zu steuerlichen Zwecken erfolgen, entgegen zu treten, wird darauf hingewiesen, daß die Angaben in den Zählkarten keinerlei steuerlichen, sondern lediglich statistischen Zwecken dienen.

Geisenheim, den 29. Aug. 1916.

Der Bürgermeister.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

## Bekanntmachung.

Nach der bekanntgegebenen Beschlagnahmeverfügung des Gouverneurs der Festung Mainz vom 12. Juli 1916 sind alle Fahrräder und -Schlächter vom 12. August d. J. ab beschlagnahmt. Soweit die Radfahrer nicht eine ausdrückliche behördliche Genehmigung zur Weiterbenutzung ihres Fahrrades haben, werden die Räder und Fahrradschlächter vom 15. September d. J. an enteignet. Vorher können dieselben gegen Zahlung an die behördliche Sammelstelle im hiesigen Rathause abgeliefert werden und zwar an jedem Mittwoch, nachmittags von 5-6 Uhr:

|                    |           |                   |      |
|--------------------|-----------|-------------------|------|
| Klasse a sehr gut  | Decke 4.— | M. Schlächter 3.— | M.   |
| " b gut            | 3.—       | " "               | 2.—  |
| " c noch brauchbar | 1.50      | " "               | 1.50 |
| " d unbrauchbar    | 0.50      | " "               | 0.25 |

Eine Anmeldung der beschlagnahmten Räder hat nach § 7 der Beschlagnahmeverordnung erst stattzufinden, wenn sie bis 15. September d. J. nicht abgeliefert sind.

Geisenheim, den 29. Aug. 1916.

Der Magistrat.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

## Obst-Versteigerung.

Am Mittwoch den 30. August 1916 nachmittags 2 Uhr läßt Karl Eiser das Obst an der Ankermühle bei Winkel öffentlich versteigern.

## Obst-Versteigerung.

Das Obst auf der Gräfl. von Schönborn'schen Wiese Rheinau bei Geisenheim wird am

Freitag den 1. September d. J.

vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

Geisenheim, den 28. August 1916.

Gräfl. von Schönborn'sches Rentamt.  
Reinhardt.

## Gohlleder-Ersatz „Lederol“

aus echtem Leder hergestellt, 4-5 mm stark, gegen Risse imprägniert, Mk. 3.— das Pfd. Probebeutel gegen Nachn.  
Ludwig Arndt, Dortmund, Heiligerweg 42.

## Ankauf von Goldsachen.

Schon zwei volle Jahre führt das deutsche Volk einen Kampf gegen an Zahl weit überlegene Feinde, wie ihn die Welt noch nicht gesehen hat. Heer und Flotte haben mit ihren heldenhaften Leistungen selbst die kühnsten Erwartungen übertroffen und alle Anstrengungen unserer Feinde, Deutschlands militärische Macht zu vernichten, zerschellen an dem Heldenmut unserer unvergleichlichen Armee und Marine. Nur an eine Hoffnung klammern sich noch unsere Feinde, an die Hoffnung, daß Deutschland wirtschaftlich zusammenbreche. Aber auch diese Hoffnung wird zunichte, wenn wir Daheimgebliebenen, Frauen wie Männer, jedes Opfer bringen, Opfer, die mit denen, die unsere tapferen Truppen täglich und stündlich bringen, nicht zu vergleichen sind.

Zu diesen Opfern gehört auch, daß alle Frauen wie Männer uns alle Goldsachen, die sie besitzen, seien es Münzen, Schmuckgegenstände oder Sonstiges, zur Stärkung des Goldschatzes der Reichsbank dem Vaterland zur Verfügung stellen.

In fast allen Gemeinden des Kreises werden Goldankaufshilfsstellen errichtet werden, welche die zu veräußernden Goldsachen entgegennehmen und demnächst den von der in Wiesbaden errichteten Ankaufsstelle festgestellten Goldwert auszahlen.

Es wird für alle Goldsachen der volle Goldwert vergütet. Die Feststellung erfolgt durch einen vereidigten Taxator. Die Taxen werden so vorgenommen, daß bei dem Ankauf von Goldsachen und Edelsteinen für die Reichsbank kein Gewinn entsteht. Trauringe sind bis auf weiteres vom Ankauf ausgeschlossen, es sei denn, daß es sich um Ringe Verstorbenen handelt.

Frauen und Männer helft den endgültigen Sieg zu erringen auch dadurch, daß ihr euer Gold dem Vaterlande bringt.

Die Ehrenausschüsse der einzelnen Ankaufshilfsstellen werden weitere Mitteilung machen, wo sich die Stellen befinden, und wann Gold angenommen wird.

Rüdesheim a. Rh., August 1916.

Der Ehrenausschuß für den Ankauf von Goldsachen im Rheingaukreise.

Albert Altenkirch-Vorch, Pfarrer Diehl-Hattenheim, Obergeringentur End-Deitrich, Pfarrer Gräf-Erbach, Pfarrer Gramig-Vorchhausen, Hermann Hagedorn-Niederwalluf, Rektor Hompesch-Riedrich, Hermann Jung sen. Ahmannshausen, Amtsgerichtsrat Kienzbach-Rüdesheim a. Rh., Johann Klein jun., Johannisberg, Pfarrer Kohl-Rüdesheim a. Rh., Beigeordneter Kremer-Geisenheim, Pfarrer Ludwig-Niederwalluf, Kommerzienrat Märklin-Niederwalluf, Graf Matuschka-Greifengau-Schloß Voltrads, Veterinärarzt Pitz-Eltville, Administrator-Schwarz-Schloß Reinhardshausen, Gutsbesitzer Josef Schneider-Deitrich, Ingenieur Wilhelm Schumann-Hattenheim, Pfarrer Stähler-Geisenheim, Eduard Sturm-Rüdesheim a. Rh., Bürgermeister Travers-Vorch, Landrat Wagner-Rüdesheim a. Rh., Dr. Weltner-Winkel.

## Zahn-Atelier Hans Sebök

ehemal. erster Techniker bei Herrn Univ.-Professor Dr. Mayrhofer, sowie am zahnärztl. Institut der K. K. Universität Innsbruck und der Königl. Universitäts-Zahnklinik Budapest

Fruchtmart

Bingen

Ecke Amtstr.

— Modern und erstklassig, streng hygienisch eingerichtetes Atelier. —

Künstl. Zähne, Kronen- u. Brückenarbeiten, Plomben

usw. in nur erstklassig vollendeter Ausführung.

Schonende, gewissenhafte Behandlung zu mässigen Preisen.

## Friedr. Exner, Wiesbaden

Fernsprecher 1924

16 Neugasse 16

Fernsprecher 1924

empfiehlt in reicher Auswahl

Unterhosen, Unterjacken, Hemden, Socken, Strümpfe, Strickwolle,

Westen, Leibbinden, Kniewärmer, Handschuhe, Fusslappen, Halsbinden, Hosenträger, Taschentücher.

Orden, Ordensbänder, Ordensdekorationen, Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Kragen, Manschetten, Kravatten.

## Elektr. Licht



## F. J. Petry's Zahn-Praxis

Gegründet 1899 Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5/10

Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter. Deutsches Reichspatent. Oberersatzstücke mit diesem Sanger gefertigt, halten unbedingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch in jedes alte Gebiss Oberersatzplatte angebracht werden. Preise billigst! Spezial: Goldkronen aller Systeme. Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzloses Zahnziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reinigen nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.